**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
**Herausgeber:** A. Vogel
**Band:** 26 (1969)
**Heft:** 11

**Artikel:** Dickdarmgeschwüre
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-969305

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

wohl zu decken, greift man nur zu Naturprodukten, so zu Naturdatteln, zu ungeschwefelten Weinbeeren, zu Honig und süssen Früchten. Diesen Rat mag man allerdings im Festmonat Dezember weniger gerne befolgen, man kann aber bestimmt die Entschlusskraft stärken, wenn man nicht das Nachsehen haben will.

Vor grossem, vorbeugendem Wert ist es auch, sich vor Übermüdung zu schützen, denn eine Virus- oder Grippeinfektion kommt bei übermüdetem Zustand leichter zum Durchbruch. Es gibt viele Menschen, die mit diesen Viren durch die Erkältungskrankheit anderer in Berührung kommen, ohne dies zu merken und ohne dieserhalb selbst zu erkranken. Sobald aber die Widerstandskraft des Körpers durch eine starke Ermüdung nachgelassen hat, kann eine Erkältung eher stattfinden, dadurch haben es die Viren leichter, sich zu entfalten, bis sich der eigentliche Ausbruch der Krankheit durchsetzt.

Eine vitalstoffreiche Ernährung mit viel frischen Salaten, Früchten und Vollwertnahrung ist nebst der Befolgung der weiteren Ratschläge dringend nötig, um in unserem vorbeugenden Kampf gegen die Grippe erfolgreich zu sein. Eine Virusinfektion können wir auch wesentlich zurückhalten, indem wir täglich einmal mit verdünntem Molkosan gurgeln oder den Hals damit auspinseln. Da die Grippeviren vorwiegend durch den Mund in den Körper zu gelangen scheinen, ist dieses Vorgehen sehr vorteilhaft, denn durch das Gurgeln mit Molkosan wird der Einfluss der Milchsäure schwächend auf die Viren einwirken, so dass diese unter Umständen dadurch sogar inaktiv gemacht werden können. Wer an einer Grippe erkrankt, bevor er die vorbeugenden Massnahmen dagegen durchführen konnte, sollte sich nach der Behandlungsanweisung, die in meinem Buch «Der kleine Doktor» zu finden ist, richten. Dies wird die Heilung beschleunigen, was den Erkrankten vor einem langwierigen Krankheitsverlauf bewahren wird. Sehr günstig wirken bei den vorbeugenden Massnahmen auch die Grippetropfen. Da die Grippe keineswegs harmlos ist, sollte man sich nicht leichthin über sie wegsetzen. Es ist daher äusserst empfehlenswert, die vorbeugenden Massnahmen gut zu beobachten, denn die Krankheit als solche kann sehr schwächend sein und eine ungeschickte Behandlung mag sehr unangenehme Neben- und Nachwirkungen zur Folge haben.

## Dickdarmgeschwüre

Nicht selten entwickelt sich ein Dickdarmgeschwür infolge eines vernachlässigten, chronischen Dickdarmkatarrhs. Eine Patientin aus München, deren Geschwür hystologisch untersucht worden war, ohne dass Krebs festgestellt werden konnte, wünschte mit Naturheilanwendungen und Naturmitteln unter Kontrolle ihres Hausarztes den Krankheitszustand beheben zu können. «Der kleine Doktor» leistete ihr dabei, wie sie berichtete, gute Dienste, da sie seinen Rat befolgte und jede Nacht Kohlblätterauflagen im Wechsel mit Heilerdewickeln durchführte. Als Folge dieser Anwendungen hatte die Kranke das Gefühl, die Geschwürstelle beginne zu arbeiten. Sie nahm zur Unterstützung noch Conium mac. D4, Thuya D6 und Hamamelis virg. ein. Die Lebertätigkeit suchte sie durch Boldocynara anzuregen. Später erhielt sie noch Mercurius solb. D4, das sie früher schon gegen Dickdarmkatarrh angewendet hatte. Als sie zudem noch Petaforce einnahm, verschwand auch der Schmerz und sie konnte wieder alles essen. Ob dadurch auch das Geschwür ganz geheilt und gut vernarbt war, konnte erst die später erfolgende Röntgenuntersuchung zeigen. Auf alle Fälle war die Kranke beschwerdefrei geworden, und es ist anzunehmen, dass in erster Linie Petaforce dazu beigetragen hat, den Zustand so günstig zu beeinflussen.

Da sich die Patientin weiterhin an die Kurvorschriften hielt und besonders auch die richtige Diät beachtete, konnte sie nach Verlauf eines Jahres schreiben, es gehe ihr sehr gut, indem sie wörtlich weiter berichtete: «Wenn ich zurückdenke, wie der Arzt in der Klinik gesagt hat, wenn ich mich nicht operieren lasse, dann werde ich die Krankheit mein ganzes Leben lang haben, dann ist es nicht zu glauben, wie gut es mir heute schon geht.» Ein weiteres Jahr später berichtete sie nochmals im gleichen Sinne: «Es geht mir sehr gut. Ich kann schon lange wieder alles essen, obwohl ich vor Ihrer Behandlung überhaupt nichts mehr essen konnte. Ich bin sehr froh und glücklich darüber, denn was wäre aus mir geworden ohne diese Hilfe!»

So hatte sich denn der Zustand gefestigt, nachdem die Patientin zuvor 16 Monate die vorgeschriebene Kur beharrlich durchgeführt hatte. Es ist immer erstaunlich, wenn Patienten, trotz ungünstigem Arztbericht, die Energie und Ausdauer aufbringen, bei einer konservativen Behandlung zu verbleiben. Manchmal gibt es allerdings auch Fälle, bei denen ein chirurgischer Eingriff die einzige Möglichkeit darstellt, das Leben zu erhalten oder einen schwierigen Zustand, den man schon längst hätte konservativ behandeln sollen, auf diese Weise zu beheben. Oft ist aber auch ein Zustand, wie der soeben beleuchtete, so, dass eine Operation verfrüht wäre. Man sollte grundsätzlich erst zum Messer greifen, wenn eine einfache, natürliche Behandlungsart nicht mehr erfolgversprechend ist. Dass Chirurgen gerne das Messer ergreifen, ist begreiflich, denn es entspricht ihrer beruflichen Ausbildung. Sie drängen daher den Patienten meist sehr früh zu diesem Schritt, denn in der Regel erscheint er ihnen als einziger Ausweg, da sie sich auf dem Gebiet anderer Heilmethoden weniger gut auskennen. Auch die Wirksamkeit natürlicher Heilmittel ist ihnen meist fremd. Aus diesem Grund muss dann der Patient selbst die Entscheidung treffen und genau prüfen, was zu seinem besseren Wohle gereichen mag. Es ist dies besonders dann nicht immer leicht, wenn der Arzt selbst unschlüssig ist. Wenn Magen- und Darmgeschwüre nicht bösartig sind, sprechen sie allgemein sehr gut auf Naturheilmittel an, verbunden mit der richtigen Diät, wie dies der soeben geschilderte Fall von Frau E. deutlich beweist.

## Cancerogene und anticancerogene Stoffe

Eine eingehende Erforschung der Körperzelle zeigt, dass sie in der Tat ein eigenartiges Gebilde darstellt, denn, obwohl sie an das ganze Körpersystem angeschlossen ist, behält sie doch eine gewisse Individualität bei, indem sie gewissermassen ihre Selbständigkeit bewahrt. Jede Zelle besitzt einen für sie charakteristischen Stoffwechsel. Sie nimmt aus bisher noch unbekannten Gründen bestimmte Stoffe auf, verarbeitet diese und gibt ihrerseits wieder gewisse Stoffwechselprodukte ab. Je nach der Art der Zelle und ihrer Zufuhr sind diese etwas verschieden von jenen anderen Zellen. Wenn die Zufuhr der Rohstoffe auf naturgegebenen Gesetzen beruht, weil die eingenommene Nahrung dem entspricht, was der Schöpfer geschaffen hat, dann arbeitet die menschliche Zelle wie ein Vollautomat, und zwar in einer solch vollkommenen Form, dass man dies, soweit uns die Vorgänge schon bekannt sind, nur mit Bewunderung feststellen kann. Es ist gewissermassen rätselhaft, dass eine gesunde Normalzelle aus ihrer gut einregulierten Arbeitsweise herausgetrieben werden kann. Sie wird dadurch zur Riesenzelle, die sich ihren Schwesterzellen, ja sogar dem ganzen Körperzellstaat gegenüber rücksichtslos benimmt, so dass man ihr Verhalten direkt als boshaft bezeichnen kann. Es braucht indes sehr viel, um diese unliebsame Wandlung hervorzubringen. Bei der soeben erwähnten Riesenzelle